

Medientext

Sonderausstellung «Ich sammle, also bin ich!» im Schloss Frauenfeld

Die diesjährige Sommerausstellung im Historischen Museum Thurgau steht unter dem provokativen Titel «Ich sammle, also bin ich! Privatsammlung trifft Museumsammlung» und stellt das Sammeln in all seinen Variationen und Formen ins Zentrum.

Sammeln ist eine Leidenschaft, die viele Menschen fasziniert. Dies kommt auch in der Abwandlung des bekannten Zitats des französischen Philosophen Descartes zum Ausdruck, das der diesjährigen Sommerausstellung im Schloss Frauenfeld den Titel gegeben hat. Die Fülle möglicher Sammlungsgebiete ist grenzenlos: Einkaufssäcke, Polizeiabzeichen, Billette oder Nachttöpfe werden ebenso mit Eifer gesammelt wie Comicfiguren oder Autogramme. Über einen Medienaufruf wurden für die Ausstellung aussergewöhnliche Privatsammlungen gesucht. Trotz anfänglich schwachem Echo konnte nach einem zweiten Aufruf aus einer Fülle von Angeboten eine Auswahl getroffen werden, die zur museumseigenen Sammlung einen Kontrast bildet. Nicht zuletzt erhielt auch die Kuhsammlung von Regierungsrätin Monika Knill einen Platz in der Ausstellung.

Die Museumssammlung

Doch nicht nur Private besitzen Sammlungen, sondern auch Museen, denn die eigene Sammlung ist das Herz eines jeden Museums. Die Sammlung des Historischen Museums Thurgau ist das dreidimensionale Archiv des Kantons. Jedes einzelne Objekt dokumentiert das Leben seines Herstellers, seiner Besitzerin oder ein Ereignis. Die Objektgeschichte ist ein wichtiges Kriterium beim Entscheid, es in die Museumssammlung aufzunehmen. Dieses Wissen für zukünftige Generationen zu erhalten, ist eine bedeutende Aufgabe des Museums.

An Arbeitsplätzen in der Ausstellung sowie in einem Film wird anschaulich aufgezeigt, wie Objekte in die Museumsammlung gelangen und welche Schritte nötig sind, damit das Objekt anschliessend den Weg in die Ausstellung oder ins Depot findet. Alltägliche wie skurrile Objekte aus der Museumssammlung wurden extra für die Ausstellung aus den Depots geholt und präsentieren sich nun im Schloss Frauenfeld. So sieht das Publikum zum Beispiel Maulkörbe für Zugvieh, Teile der Ausrüstung des Thurgauer Landjägers Hagen, Taschenspuckknöpfe aus der Thurgauisch-Schaffhausischen Höhenklinik Davos oder Taufhäubchen und militärische Kopfbedeckungen.

Gemeinsamkeiten

Eines haben Privat- und Museumssammlungen gemeinsam: Sie verlangsamen den Prozess des Verschwindens und Verbrauchens der Dinge. In der Sammlung erhalten die Gegenstände ein neues Leben, eine neue Bedeutung. Die Sonderausstellung möchte die Vielfalt des Sammelns in all seinen Variationen aufzeigen und präsentiert Teile der umfangreichen Museumssammlung und Privatsammlungen nebeneinander.

Die Ausstellung im Schloss Frauenfeld dauert bis zum 18. Oktober 2009. Sie wird von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet. Weitere Informationen unter www.historisches-museum.tg.ch.

Alexander Leumann, Historisches Museum Thurgau